

Nicht von dieser Welt

Aus der Reihe „FürZüg – Zügs wo mir defür sind“

Predigt vom 18. August 2013

Text: Joh 18, 33-40; Joh 17, 13-17

Einleitung

- Ich möchte euch zwei Freunde von mir vorstellen. Jenny und Anton.
- Anton ist ein gläubiger Christ und ein kritischer Zeitgenosse. Er denkt, dass viele Christen lauwarm geworden sind, weil sie sich zu sehr von der Welt vereinnahmen lassen.
- Er beobachtet alles sehr genau und sieht hinter vielem, wie dem Internet und der digitalen Revolution, ein antichristlicher Geist.
- Sein Lieblingsvers ist Röm 12,2 wo es heisst, man soll sich nicht dieser Welt gleichstellen.
- Er betont, dass wir nicht von dieser Welt sind und hier keine bleibende Stadt haben. Darum sollten Christen Abstand halten von weltlichen Vergnügen.
- Jenny ist auch gläubig, aber sieht es etwas anders wie Anton.
- Sie findet es wichtig, dass sich Christen nicht von der Welt abgrenzen. Jesus hat die Welt ja auch geliebt.
- Sie geht gerne in den Ausgang, macht Party und macht mit Freunden ab. Sie mag neue und moderne Kleider und alle möglichen technischen Gadgets.
- Sie findet es auch kein Problem ab und zu Alkohol und Drogen zu konsumieren, alles natürlich im Mass sagt sie.
- Sie regt sich über Typen wie Anton auf, weil diese dazu beitragen, dass das Christentum einen verstaubten und konservativen Eindruck macht.
- Anton macht sich wiederum Sorgen, dass wegen Christen wie Jenny, der Glauben verwässert wird und sich die Kirche zu sehr der Welt anpasst.

- Anton und Jenny gibt es nicht – oder vielleicht in angepasster Form. Jeder von uns hat vielleicht Anteile von ihnen.
- Sie stehen für die beiden Extreme in unserem Umgang mit der Welt. Es gibt die Weltflucht und die völlige Anpassung.
- Wir beginnen heute eine neue Predigtreihe mit dem Titel „FürZüg“. Die Idee kommt von unserer Vision her: „Mit Gott für Lenzburg“.
- Wir wollen dem „für“ unsere Aufmerksamkeit etwas widmen.
- Christen haben in der Öffentlichkeit den Ruf vor allem gegen Sachen zu sein. Christen sind gegen Homosexualität, gegen Abtreibung, gegen ausserehelichen Sex usw.
- Oder noch schlimmer: Christen sind gegen Spass.
- Aber für was Christen sind, ist ja manchmal nicht so klar. Für was setzten Christen wir uns eigentlich ein? Ich weiss nicht, ob ihr das spontan beantworten könntet.
- Dieser Frage für was wir sind, möchten wir in den nächsten Wochen etwas nachspüren.
- Für den Anfang möchte ich über das Verhältnis von uns Christen zur Welt nachdenken. Das steckt das Feld aus, auf dem wir uns in den nächsten Wochen bewegen werden.
- Wir sind vielleicht manchmal wie Jenny oder Anton. Aber beides ist nicht ganz so, wie es sich Gott vorgestellt hat.
- Wir beginnen im Johannes-Evangelium, wo Jesus einiges zu seinem Verhältnis zur Welt sagt.

Nicht von dieser Welt

- Jesus steht kurz vor seiner Verurteilung zum Tod am Kreuz, dort fragt ihn Pilatus, ob er der König der Juden sei.
- Dann kommt die berühmte Antwort von Jesus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.
- Er fügt an: Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, würden meine Jünger für mich kämpfen.
- Was meint Jesus mit dieser Aussage?
- Man kann Jesus hier falsch verstehen: Er könnte sagen: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, sondern von einer anderen.

Es hat also nichts mit dieser Welt zu tun. (HfA übersetzt: Mein Reich gehört nicht zu dieser Welt.)

- Aber Jesus sagt hier nicht mein Reich ist vom Mond oder so, sondern er spricht über eine Qualität.
- Sein Reich ist von einer Qualität, von einer Art, wie es diese Welt noch nie gesehen hat.
- Jesus hat ein völlig anderes, neues Reich gebracht, das es so noch nie so auf dieser Welt gegeben hat.
- Jesu Herrschaft unterscheidet sich völlig von all dem, was man von weltlichen Königen, Herrschern und Cäsaren gekannt hat.
- Das meint Jesus, wenn er sagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.
- Ein Kapitel vorher, im berühmten Abschlussgebet Jesu für seine Jünger ist er auch schon auf das Thema Welt gekommen.
- Joh 17,14-16
- Also auch hier: Wenn wir zu Jesus gehören sind wir nicht von dieser Welt.
- Das heisst nicht, dass wir auf einem anderen Planeten leben oder etwas vom Boden weg schweben, sondern dass wir wie Menschen leben, wie sie die Welt noch nie gesehen hat. Mit einer völlig neuen Qualität.
- Beim Sport wird manchmal gesagt: Eine Leistung wie von einem anderen Stern. Das sagt etwas über die Qualität aus, nicht darüber, dass der Sportler ein Mars-Mensch ist.
- In diesem Vers gibt es nun aber noch ein weiteres Problem: Was meint Jesus, wenn er sagt, dass die Welt uns hassen wird?
- Ich habe schon Christen gehört, die sich gefreut haben, dass die Welt sie hasst.
- Wir müssen den Hass nicht provozieren mit vorschnellen und plakativen Urteilen. Das nennt man dann auch Dummheit.
- Es macht nur Sinn gehasst zu werden, wenn wir auch für etwas geliebt werden.

- Jesus wurde von den einen geliebt und von den anderen gehasst. Er hätte sich gewünscht, dass die ganze Welt ihn liebt, aber er konnte es nicht erzwingen.
- Wenn wir mit Gott leben, dann werden die einen uns lieben, aber andere uns eben auch ablehnen. Aber es soll nicht unser Ziel sein gehasst zu werden.
- Es wäre eigentlich das Ziel, dass wir Leute zu Jesus führen durch die Liebe. Aber weil es um eine Entscheidung für Jesus geht, wird es immer Leute geben, die das ablehnen werden, sogar mit Hass.

Aber für diese Welt

- Das Gespräch mit Pilatus geht weiter. Jesus erklärt seine Berufung. Er wurde geboren um die Wahrheit in diese Welt hineinzubringen. (V.37)
- Das Reich von Gott ist also nicht von dieser Welt, aber es ist für diese Welt gedacht.
- Jesus war so ganz anders, als alles was man aus der Welt kannte, aber er war für diese Welt. Er hat sein Leben für die Rettung dieser Welt eingesetzt.
- Es ist so ein bisschen wie mit dem Affen Tuku aus dem Buch „Unter dem Buyubaum“. Er fiel in einen Sumpf und versuchte sich am eigenen Haarschopf wieder aus dem Sumpf zu ziehen.
- Sein Freund versuchte ihm immer wieder Tipps zu geben, wie er sich selber retten konnte.
- Aber er hätte Rettung gebraucht, die nicht aus seiner Welt kam, sondern von aussen. Jemand hätte ihn aus dem Sumpf ziehen müssen, um ihn zu retten.
- Das gleiche gilt für diese Welt. Die Menschen ohne Gott leben in einem Sumpf aus dem sie sich nie und nimmer selber retten können.
- Darum brauchen sie jemand, der nicht von dieser Welt ist, um sie zu retten.
- Jesus hat eine neue Realität, ein neues Reich gestartet, das qualitativ nicht von dieser Welt war. Und so konnte er Rettung bringen für diese Welt.

- Aber diese Rettung, die Jesus angeboten hat, wurde nicht von allen angenommen. Darum hassten ihn die einen, während andere ihn liebten.
- Hier kommen also diese scheinbaren Widersprüche zusammen: Jesus sprach davon, dass er nicht von dieser Welt war, aber alles für diese Welt tat.

Für Wahrheit und Licht

- Pilatus fragt dann zum Schluss noch ganz philosophisch: Was ist Wahrheit? Ich bezweifle, dass er es wirklich wissen wollte.
- Das Thema der Wahrheit ist bei Johannes sehr wichtig. In seinem Evangelium und in seinen Briefen kommt es häufig vor.
- Klar ist: Jesus war für Wahrheit, er verkörperte und bezeugte sie, wie kein anderer. Aber was ist Wahrheit genau?
- Ich habe euch Wahrheit als Bild mitgebracht: ein Scheinwerfer.
- In den Briefen von Johannes finden wir einen engen Zusammenhang zwischen Wahrheit und Licht (1. Joh 1,5+6). Dort wo es hell ist, dort kommt die Wahrheit ans Licht.
- Wahrheit bedeutet im Griechischen wörtlich das Un-Verborgene. Was ans Licht kommt ist nicht mehr verborgen, es wird sichtbar.
- Licht bringt Klarheit und Durchblick und dasselbe gilt für die Wahrheit.
- Johannes sagt auch über Gott: Gott ist Licht (1. Joh 1,5). Also bei Gott gibt es keine Finsternis. Wenn Gott kommt, dann wird es hell und die Wahrheit kommt ans Licht.
- Man könnte sagen, dass Wahrheit eher der philosophische Begriff ist und Licht das Bild, das es genauer erklärt.
- Das ist etwas, für das wir uns als Christen einsetzen können: Für Wahrheit.
- Wahrheit kann manchmal verletzend sein, vor allem wenn es um den Zustand von uns Menschen geht. Aber erst wenn die Wahrheit ans Licht kommt, kann man sich auch darum kümmern. Erst dann ist Heilung und Veränderung möglich.

- Jesus betet in Joh 17,17 für seine Jünger, dass der Vater sie in der Wahrheit erhält. Sie sollen in der Wahrheit, im Licht bleiben. Das geschieht durch sein Wort.
- Gottes Wort ist also entscheidend für die Wahrheit. Wer wissen will, was wahr ist, muss hier schauen und auf Gott hören.
- Für Wahrheit zu sein, kann uns auch in schwierige Situationen bringen, vor allem, wenn die Wahrheit nicht populär ist.
- Trotzdem braucht diese Welt dringend Licht und Wahrheit. Ungerechtigkeit und Bosheit muss beim Namen genannt und aufgedeckt werden.
- Für Wahrheit zu sein fängt aber ganz praktisch in unserem persönlichen Leben an, dass wir der Wahrheit und dem Licht Raum geben.
- Für Wahrheit zu sein bedeutet im eigenen Leben Wahrheit zulassen, aber auch auf Dinge hinzuweisen, die im Verborgenen geschehen und sie ans Licht bringen.

Schluss

- Wenn wir nochmals zurückdenken an meine Freunde Anton und Jenny, dann würde Anton wohl sagen: Ja, wir sind nicht von dieser Welt. Jenny für zustimmen beim Teil „wir sind für diese Welt“.
- Jesus hat beides unter einen Hut gebracht und darüber hinaus gezeigt, dass es darum geht Wahrheit und Licht in diese Welt zu bringen.
- Ein ganz praktischer Ratschlag von Paulus zum Schluss. Phil 4,8. Wenn du dich mal fragst für was wir Christen sein sollen, gibt es hier eine ganze Liste.
- Was würde wohl geschehen, wenn wir Christen immer mehr für Wahrheit, Licht, für das Reine und für unsere Liebenwürdigkeit bekannt wären.
- Hier fängt es also an: Wir sind nicht von dieser Welt, aber für diese Welt, für Wahrheit und Licht.